Gebet eines englischen Arbeiterführers

Autor(en): **Henderson, Arthur**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **5 (1911)**

Heft 6

PDF erstellt am: **09.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-132499

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Gebet eines englischen Arbeiterführers.*)

Barmherziger und ewiger Gott! Wir bitten dich in dieser Stunde, du wolltest selbst einem jeden unter uns Herz und Geist so vorbereiten, daß wir würdig seien, vor den Thron deiner himmlischen Gnade zu treten. Gib einem jeden unter uns die gnadenvolle Einwirkung des heiligen Geistes zu spüren und verleihe uns für den kurzen Augenblick, da wir an dieser geheiligten Stätte weilen, die Kraft, unser ganzes Sein, alles, was in uns ist, auf das Eine hin zu sammeln, daß wir dich recht fühlen und anbeten. Dein heiliger Geist enthülle uns die Wahrheit Christi und mache sie unsern Herzen zu eigen. Zeige uns, wie unser Leben so viel edler, so viel wertvoller, so viel echter sein könnte; gib uns größere Kraft, seine unendlichen Möglichkeiten zu verwirklichen, indem wir es in Berührung bringen mit der mächtigen Quelle alles Lebens und Seins, mit dir selbst, o Vater! Laß uns immer deutlicher erkennen, daß es nur Eines gibt, das zwischen uns und dich, die große Quelle des Lebens, tritt: die Sünde, die das Göttliche in uns verwüstet, die Sünde, die unser Glück vergiftet, die Sünde, die uns verhindert, zu jenem vollen Leben zu gelangen, das uns zu verleihen dein Wille ist. Aber zeige uns auch, wie du in deiner unendlichen Liebe den Weg zum Sieg über alle Sünde eröffnet hast, wie unsere Sünde so völlig besiegt werden kann, daß unser armes Leben wieder in lebendige und vollkommene Berührung und Gemeinschaft mit dir, der großen Quelle alles Lebens, gebracht werden kann. Mache uns willig, diese Sünde in unserem eigenen Leben zu besiegen und — so weit wir dafür Werkzeuge in deiner Hand sein dürfen — zu ihrer Besiegung im Leben der Gemein-

*) Dieses Gebet wurde von Arthur Henderson, dem Vorsitzenden der sozialistischen Independent Labour Party (Unabhängigen Arbeiterpartei) zur Eröffnung der sogenannten Labour Week, d. h. einer der Verbindung von Religion und Sozialismus gewidmeten Veranstaltung, gesprochen. Sie fand statt vom 1. bis 8. Mai 1910, in London, und es nahmen daran eine Reihe der hervorragendsten Arbeiterführer als Redner teil. Die Ansprache von Keir Hardie bringen wir in dieser Nummer.

schaft mitzuhelfen, damit dein Reich unter uns geboren werde und wir in deiner Hand Werkzeuge werden, dein Reich auf Erden zu bauen. Zu diesem Ende bitten wir dich, um Christi willen, daß dein reichster Segen auf dem Werke dieser Woche ruhen möge, die deine Sache und die Sache der Arbeiterschaft in Verbindung bringen will. Wir danken dir für die Erleuchtung, die du uns geschenkt hast, diese Zusammenkünfte, die ersten dieser Art, zu veranstalten. Wir danken dir für die Hoffnung und Ermutigung, die der Gedanke an die segensvollen Möglichkeiten eines solchen Unternehmens in unseren Herzen weckt. O laß deinen reichen Segen auf dem Volke ruhen, das Abend für Abend sich dazu zusammenfindet und das ja auch dein Volk ist, und gib, daß der Erlöser alles Volkes und die Masse dieses Volkes durch diese Veranstaltung in lebendige Verbindung mit einander gebracht werden. Vergib uns alles, was wir alle in deinen Augen gefehlt haben, reinige uns und mache uns zu deinem völligen Eigentum; gebrauche uns nach deinem Willen für das Kommen deines Reiches. Wir bitten dich darum um Christi willen! Amen.

Künstlerische Kultur und religiös-sittliche Kultur.

Zeiten oder Individuen, in denen entweder das religiöse oder das künstlerische Empfinden darniederliegt, oder gar beides zugleich, werden kein Bedürfnis empfinden, sich über das Verhältnis von Kunst und Religion Gedanken zu machen. Heute aber ist unser Thema zum mehr und mehr erörterten Problem geworden; das beweist, daß die künstlerische sowohl als auch die religiös-sittliche Kultur im heutigen Zeitbewußtsein wieder recht lebendige Größen sind. Ein ausführlicher Nachweis dieser Behauptung bleibe uns erspart. Ihre Wahrheit liegt für jeden auf der Hand, der mit dem Zeitbewußtsein in lebendiger Fühlung steht; den andern ist auch durch den ausführlichsten Nachweis kaum zu helfen. Immerhin sei an einige Tatsachen flüchtig erinnert.

Zuerst bezüglich der künstlerischen Kultur. Die Sehnsucht nach dem Schönen hat unsere Kulturwelt wieder mächtig ergriffen und großes ist bereits aus dieser Sehnsucht geboren an künstlerischen Werten und schöpferischen Persönlichkeiten. Ich nenne keine Namen, sie sind jedermann bekannt und treten auf allen Gebieten künstlerischer Produktion immer zahlreicher auf und in immer strahlenderem Glanze; denn wir befinden uns erst in den Anfängen einer künstlerischen Epoche, die zu den ganz großen zählen wird, deshalb, weil die Sehnsucht nach dem Schönen aufbricht nicht wie ehedem nur in einzelnen, relativ kleinen,